

Wenn die Natur für Energie sorgen könnte

Forschungsgruppe arbeitet mit Biomasse



FOTOS: UMBERTOLEPORINI/FOTALIA

Die Freiburger Forscher um Andreas Fritz beschäftigen sich mit Holzbiomasse.

Erneuerbare Energien stehen ganz oben auf der Agenda, die die Trinationale Metropolregion Oberrhein (TMO) mit ihrer „Wissenschaftsoffensive“ verfolgt. Eines ihrer sieben Leuchtturmprojekte heißt „OUI Biomasse“ und der Name ist Programm – Ja zur Biomasse, also zu organischen Stoffen, die von Tieren und Pflanzen stammen. Das Projekt will Biomasse als erneuerbare Energie- und Rohstoffquelle am Oberrhein fördern. Von der Produktion über den Transport bis zur Nutzung der Biomasse werden verschiedene nachhaltige Entwicklungsszenarien erarbeitet und ein Leitfaden erstellt.

So sehr sich die eine Aussage des Namens „OUI Biomasse“ aufdrängt, ist die andere Bedeutung etwas versteckter. „Wir nehmen zudem Bezug auf die Gründung des Oberrheinischen Umweltforschungsinstitutes, kurz OUI. Das ist ein interdisziplinäres, wissenschaftliches, trinationales Netzwerk“, erläutert Kira Schumacher, wissenschaftliche Koordinatorin des Gesamtprojekts vom Deutsch Französischen Institut für Umweltforschung (DFIU)

des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT). Andreas Fritz, Projektverantwortlicher in Freiburg, ergänzt, dass mithilfe dieses Instituts die großen Unterschiede im Sektor der Biomassenutzung in Deutschland, Frankreich und der Schweiz langfristig abgebaut werden sollen.

Hauptfinanzgeber ist das Interreg IV-Programm der EU, das die Hälfte des rund zwei Millionen Euro großen Budgets trägt. Auch Eucor ist an diesem Projekt beteiligt. Darin sieht Andreas Fritz einen großen Vorteil. Er könne auf schon bestehenden Verbindungen zwischen den Partnerinstituten aufbauen, was für ihn eine große Unterstützung bedeute, „vor allem auf administrativer Ebene“. Die Verbindungen, die durch das Projekt entstehen und gefestigt werden, sollen weiter genutzt werden, um die TMO zu einer der innovativsten europäischen Regionen in der Umweltforschung zu machen. Im Juni 2015 läuft das Projekt aus. Dann wird sich zeigen, inwieweit das OUI und die Biomassenutzung die Region langfristig beeinflussen.

Imke Hamann